

**Zeitschrift:** Jahrbuch / Zürcher Unterländer Museumsverein  
**Herausgeber:** Zürcher Unterländer Museumsverein  
**Band:** 29 (1996-1997)

**Artikel:** Jungsteinzeitliches Gräberfeld auf der Schöfflisdorfer Egg  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1095792>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Jungsteinzeitliches Gräberfeld auf der Schöfflisdorfer Egg

Das Gräberfeld auf der Schöfflisdorfer Egg ist der älteste Hinweis auf eine Besiedlung unseres Tales. Bereits im letzten Jahrhundert wurden einige der 31 Hügel ausgegraben. Auf Grund der Beigaben können die Gräber dem Zeitabschnitt 2000-1800 v. Ch., d.h. der letzten Phase der Steinzeit, zugewiesen werden. Die Toten wurden auf Scheiterhaufen verbrannt, der Leichenbrand dann zu einem Häufchen zusammen gelesen. Darauf kamen die Beigaben zu liegen: Geräte und Waffen aus Stein und irdene Gefässe, die vermutlich eine für den Verstorbenen bestimmte Wegzehrung enthielten. Über diesen Kern wurde dann Erde geschüttet, diese mit einer Steinpackung geschützt. Die Steinpackung wurde nochmals mit Erde überdeckt, sodass ein Grabhügel entstand.

Grabbeigaben, Schnurkeramische Kultur: Die in unserem Museum ausgestellten Grabbeigaben sind Kopien; die Originale befinden sich im Landesmuseum. Der Topf trägt die für die damalige Kultur typischen Verzierungen, die durch umwickeln des noch feuchten Tons mit Schnüren entstanden. Diese Verzierungstechnik gab der einst über ganz Mitteleuropa bis weit nach Osten verbreiteten Kultur den Namen "Schnurkeramische Kultur". Wo sich die zum Gräberfeld gehörende Siedlung befand ist nicht bekannt; Funde fehlen. Da zu jener Zeit der Talboden noch als Ganzes versumpft war, muss sich die Siedlung, falls überhaupt in der Nähe gelegen, auf der Egg oder am Egghang befunden haben. Ein Zusammenhang mit der Gewinnung von Silex als Rohmaterial für Werkzeuge am südlichen Lägernhang, die im gleichen Zeitabschnitt wieder betrieben wurde, nachdem die Bezüge aus Frankreich aufgehört hatten, kann mit den bisherigen Funden nicht nachgewiesen werden.

Die ersten Bauern: In den gleichzeitigen Ufersiedlungen am Zürichsee waren die Erhaltungsbedingungen viel besser; man hat aus dem Schlamm selbst Reste von Textilien, Nahrungsreste, Samen etc. geborgen. Aufgrund dieser reichen Funde sind wir recht gut informiert über jene schon erstaunlich weit entwickelte Bauernkultur. Die Geschichte der Landwirtschaft hat in unserem Lande mit der

Einwanderung der ersten Bauern vor bald 7000 Jahren begonnen. In mehreren, zeitlich weit auseinander liegenden Schüben erreichten diese aus dem Vorderen Orient stammenden Gruppen über Donau- und Rhonetal Mitteleuropa. Sie brachten aus dem Osten mit den Haustieren (Rind, Schaf, Ziege, Schwein), dem Getreidebau (Einkorn, Zwergweizen, Gerste, Emmer, Hirse), dem Flachs (Technik Spinnen/Weben) eine umwälzende, neue Wirtschaftsweise mit, während die ansässige Bevölkerung noch ganz von der Jagd und dem Sammeln lebte. Dies führte auch im sozialen Bereich zu neuen Strukturen (Besitzbildung ...).

Werkzeuge: Trotzdem in den Gräbern auf der Egg bereits Gegenstände aus Kupfer und selbst Bronze gefunden wurden, waren die Werkzeuge noch meist aus Stein und Knochen, d.h. aus Material, das sich in unserer Gegend praktisch unbeschränkt anbot. Feuerstein (Silex), aus dem die feineren Objekte -Pfeilspitzen, Messer, Schaber- hergestellt wurden, konnte aus den Spalten der am Südhang der Lägern anstehenden Malmschichten gewonnen werden. "Grüngestein", geeignet für Äxte und anderes gröberes Werkzeug fand sich im Geröll der Flussschüttungen.

Siehe auch:

Hufschmid, Max (1992): Jungsteinzeitliches Gräberfeld von Schöfflisdorf, in 27. Jahrbuch des Zürcher Unterländer Museumsvereins

